



GESCHÄFTSBERICHT 2009
RECHNUNG 2009
VORANSCHLAG 2011



Titelblatt: «Wir bleiben am Ball.»

Inhalt

Jahresbericht des Präsidenten	4
VTG-Geschäftsstelle	8
Administration und Personal	9
Bau, Werke, Umwelt	10
Einwohnerdienste	13
Finanzen	14
Gesetzgebung	15
Informatik	17
Steuerwesen	18
Aus- und Weiterbildung	20
Fachgruppen: GIV	21
Rechnung 2009 und Budget 2011	23
VTG-Vorstand und Ressorts 2009	28
Vertretung in ständigen Gremien 2009	31

Jahresbericht des Präsidenten



Wie schon in den Vorjahren dürfen wir feststellen, dass auch im 2009 unser Verband immer mehr bereits in den Entscheidungsphasen einbezogen wird. Ein Anliegen, das wir vor Jahren als Ziel gesetzt haben. Das Erreichen dieses Zieles bringt aber mit sich, dass die Jahre für den VTG und für mich als Präsident nicht ruhiger sondern immer hektischer und arbeitsintensiver werden. Auch im vergangenen Verbandsjahr haben wir nebst zahlreichen Tagesgeschäften auch einige grosse Geschäfte bearbeitet.

Vormundschaft – oder der Bund gibt vor!

Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht sind im ZGB auf Bundesebene neu geregelt worden. Als Folge muss das Vormundschaftsrecht im Kanton Thurgau revidiert werden. Bereits in acht Sitzungen hat die entsprechende Projektgruppe beraten und mögliche Lösungen aufgezeigt. Das Vormundschaftsrecht wird an der heutigen Organisation sehr viele Änderungen bewirken. Aber nicht nur die Organisation soll angepasst, sondern auch die Kostenaufteilung wird massiv tangiert werden. Die Anpassungen werden vor allem auch die Gemeinden und deren Vormundschaftsbehörden betreffen. Im Jahr 2010 wird es dazu sicher einige Diskussionen geben.

Pflegekinderwesen – seit Jahren ein Thema

Bereits seit vielen Jahren ist das Pflegekinderwesen ein Thema. Bereits sind mehrere Anläufe zur Lösung aufgezeigt und umgesetzt worden. Es gab aber auch immer wieder Rückschläge.

Norbert Senn beantragte in seiner Motion die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die Führung einer kantonalen Fachstelle Pflegekinderwesen. Die Motion ist am 16. Dezember 2009 vom Grosse Rat mit 59:55 Stimmen erheblich erklärt worden. Somit muss der Regierungsrat eine Lösung ausarbeiten. Hoffen wir, dass damit das Thema Pflegekinderwesen endlich einer sinnvollen und beständigen

Lösung zugeführt werden kann. Dabei wird auch die PAVO-Revision auf Bundesebene und das vorstehend erwähnte Vormundschaftsrecht die Lösung mit beeinflussen.

Organisationsstrukturen – Umsetzung ruhiger?

Im vergangenen Jahr hat die Abstimmung über die Organisationsstrukturen im Thurgau ordentlich Wirbel verursacht. Widerstandsgruppen versuchten, mit ihren Vorstellungen der neuen Organisation zu überzeugen. Inzwischen wissen wir, wie unser Thurgau ab 2011 organisiert werden soll. Aus meiner Sicht eine halbherzige Lösung, die aufgrund einer Terminvorgabe des Bundes für die Justizreform und der Angst vor angefochtenen Wahlergebnissen im 2012 (infolge der zu kleinen Wahlkreisen) durchgesetzt worden ist. Fragen wie Einteilung der Schulgemeinden, der Kirchgemeinden oder einige anderer Belange, sind nicht oder nur am Rande diskutiert worden. Persönlich kann ich zwar unter den gegebenen Umständen hinter der aktuellen Reorganisation stehen, hätte mir aber doch von den Beteiligten mehr Weitsicht und Mut gewünscht. Wann wird die nächste Reorganisation erfolgen? Warten wir wieder ab, bis kaum mehr genügend Zeit für die Umsetzung bleiben wird? Oder bringen wir den Mut auf, um einige heikle Punkte zur Diskussion zu stellen? Es muss ja nicht gerade zum Kanton Ostschweiz führen!

Steuergesetzrevision – gut aber nicht zu unterschätzen!

Nach heftigem Abstimmungskampf im Herbst, der teilweise auch zu gereizter Stimmung zwischen einzelnen Gemeindeammännern und mir führte, entschied das Stimmvolk gegen die Revision des Steuergesetzes in der damals vorliegenden Version. Im Hinblick auf die Budgetdiskussion und die Festlegung des kantonalen Steuerfusses erfolgte nach der Abstimmung vom 27. September eine Diskussion am Runden Tisch. Teilgenommen haben auf Einladung von Regierungsrat Bernhard Koch nebst den politischen Parteien auch die beiden Gemeindeverbände VTGS und VTG.

Resultat der Diskussionsrunde ist das aktuell im Grosse Rat vorliegende Paket einer neuen Revision des Steuergesetzes, das

die Erfahrungen aus dem Abstimmungskampf berücksichtigt. Dieses Geschäft hat grosse Chancen, alle Hürden zu überwinden und auf 2011 oder 2012 in Kraft zu treten. Die Gemeinden werden gut daran tun, die finanziellen Auswirkungen rechtzeitig und vorsichtig zu berücksichtigen, da auch noch andere Geschäfte pendent sind, die wie die nachstehend erwähnte Pflegefinanzierung auf die Gemeindekassen nicht zu unterschätzende Einflüsse haben werden.

Pflegefinanzierung – dunkle Wolken am Gemeindegelb?

Schon wieder steht eine Neuordnung bevor, die auch die Gemeinden hart treffen wird. Am 13. Juni 2008 haben die eidgenössischen Räte das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung verabschiedet, das am 1. Januar 2011 in Kraft tritt und damit beträchtliche Mehrausgaben verfügt. Wir kennen die Kostenexplosionen im Gesundheitssektor, die bisher die Krankenkassenprämien stetig in die Höhe getrieben haben. Wieder werden Neuregelungen geschaffen, diesmal gehen sie voll zu Lasten Kanton und Gemeinden. Die Schmerzgrenze bei den Krankenkassenprämien ist erreicht, dann wird das Geld halt beim Steuerzahler geholt.

Die Mehrkosten zu Lasten Kanton und Gemeinden, inklusive Palliative Care, sollen zwischen 25 und 50 Millionen Franken betragen. Zusätzliche Mindereinnahmen durch Steuersenkung könnten zur Folge haben, dass die Dienstleistungen von Gemeinden und Kanton nicht mehr in der gewünschten Qualität erbracht werden können. Spätestens dann wird der Ruf nach ambulanter Pflege der Gemeinden laut. Diese könnte aber nicht mehr finanziert werden! Auch dann wird der Bund eine Lösung finden und einmal mehr (wie immer, wenn der Bund die Finger im Spiel hat) darf der Steuerzahler bezahlen! Es wird nötig sein, dass wir die Entwicklungen auf diesem Gebiet mit grosser Vorsicht beobachten und rechtzeitig eingreifen.

Poststellen – Jean-Claude Béglé liess grüssen

Immer wieder machen uns Medienberichte darauf aufmerksam, dass das Thema Service Public und damit verbunden die Poststellen in den kleineren Gemeinden ein Thema sind. Aber nicht nur die

Schliessung von Poststellen oder die Umwandlung in Agenturen und Hausservice gehören dazu. Auch die Art der Dienstleistung unserer Post lässt immer mehr erkennen, dass ein klarer Abbau der Dienstleistungen vorliegt.

Der VTG war auch im 2009 Partner bei Gesprächen mit der Postleitung und dem DIV. Positive Signale bei der Herbstbesprechung, sind nach den Querelen an der Postspitze schwer einzustufen. Die Entwicklung in den nächsten Monaten wird zeigen, wie der Wille zum Service Public und damit die Dienstleistungen der Post eingestuft werden müssen. Wie stark ist der Ruf aus dem Bundesparlament nach Rendite aus dem Postgeschäft? Oder sind die Rufer nach einem guten Service Public lauter?

Ausweise – eine Reise wert?

Am 21. März 2009 mussten wir der Presse entnehmen, dass zukünftig auch die normale ID-Karte an einem zentralen Ort und nicht mehr bei der Wohngemeinde beantragt werden müsse. So die damalige Verlautbarung des DJS. Nach zahlreichen Aktivitäten des VTG und der abschliessenden Motion von Kantonsrat Kurt Baumann für eine Ständesinitiative hatten wir auch die Unterstützung der Regierung für unser Anliegen. Bereits im Sommer hatte sich Bundesrätin Widmer-Schlumpf an einer Veranstaltung des Schweizerischen Gemeindeverbandes positiv zu unserem Anliegen geäussert. Bis zur Delegiertenversammlung unseres Verbandes werden wir sicher mehr wissen über die Zukunft der Antragsstelle für Identitätskarten ohne biometrische Daten. Dann werden wir auch die Chance haben, direkt bei Frau Bundesrätin Widmer-Schlumpf entsprechende Fragen zu stellen.

Geld von der Gemeinde – weil der Bund nicht mehr zahlt!

Der NFA ist umgesetzt, eine erste Auswertung der tatsächlichen Globalbilanz nach NFA ist erstellt. Trotzdem bleiben die NFA-Nachwirkungen ein Dauerthema. Immer wieder erhalten wir Anfragen um finanzielle Beteiligung für Betreuungsdienste und Dienstleistungen mit der Begründung, dass sich vor NFA der Bund mit Geldern an den Aufwendungen von Betreuungsangeboten beteiligt hätte und diese

Gelder jetzt fehlen. Auch wenn alle diese Angebote als sinnvoll und gut eingestuft werden können, so kann es doch nicht sein, dass jetzt alle die Forderungen zu Lasten der Gemeinden gehen sollen. Ich fordere dazu zuerst eine Koordination der ähnlichen und gleichen Angebote durch die verschiedenen Leistungserbringer. Erst dann kann über eine Finanzierung zu Lasten der öffentlichen Hand, sprich Kanton und Gemeinden, diskutiert werden.

Ich wohne im Rotbühl – nicht im Roopel

«Die Änderung der Flur- und Siedlungsnamen stösst im Thurgau einigen sauer auf. Velofahrer, Wanderer und die Bewohner Rotbühls sehen den Sinn hinter der Aktion nicht.»

So die Zeilen in den Medien im Sommer 2009. Auch wenn wir wichtigere Themen kennen, darf auch diesem Namensalat die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden. Inzwischen gibt es eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus verschiedenen Ämtern und dem VTG. Bereits sind Lösungsansätze erkennbar, wie aus Roopel wieder Rotbühl werden kann. Im Frühling 2010 soll das Thema abschliessend bearbeitet sein und wir werden im Thurgau für einmal nicht in allen Punkten bei den «Besten» der Schweiz sein. Dafür werden wir wieder wissen, wo was ist.

Datenpool – ein System setzt sich durch!

Bereits seit drei Jahren kennen wir im Thurgau die Lösung für den Umgang mit den säumigen Prämienzahlern, über die von den Krankenkassen ein Leistungsstopp verfügt worden ist. Sie werden im bewährten Datenpool eingetragen und dann beginnt das Case-Management der Gemeinden. Auch wenn damit das Problem nicht abschliessend gelöst ist, darf doch festgestellt werden, dass es sich um ein gutes und inzwischen sogar bewährtes System handelt.

Der Datenpool wird im Thurgau auch nach den ursprünglich festgelegten drei Jahren weiter geführt. Nach anfänglich kritischen Stimmen aus der ganzen Schweiz und vor allem aus den Nachbarkantonen,

scheint sich jetzt die Akzeptanz schweizweit zu bessern. Wiederum hat der Thurgau einen Schritt getan, der wegweisend ist. Warum jetzt aber auch noch eine teure Übung betreffend Auszahlung der IPV-Gelder umgesetzt werden muss, kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen. Wir setzen damit Gelder in den (Thurgauer) Sand, die nicht einmal die schlechtesten Prämienzahler in den Sand(strand) am Meer gesetzt hätten.

Schweizer Gemeindeverband – ein guter Partner!

Gesamtschweizerisch übernimmt der Schweizerische Gemeindeverband die Aufgaben, die im Thurgau der VTG hat. Mit Direktor Ueli König haben wir ein enges und vor allem auch gutes Verhältnis. Regelmässige Kontakte führen immer mehr zu rechtzeitiger Intervention bevor Geschäfte in Kraft sind. Auch wenn diese letzte Feststellung noch nicht in allen Punkten greift, sind wir doch auf gutem Weg, gemeinsam die angestrebten Ziele zu erreichen.

Dass wir eine so positive Zusammenarbeit pflegen dürfen, freut mich sehr und ich danke Ueli König und seinem Team für ihren Einsatz, die offene Kommunikation und den guten Kontakt.

Zielsetzung erreicht – Danke an alle Mitwirkenden

Nebst solchen Hauptthemen sind wie jedes Jahr weitere zahlreiche Arbeiten erledigt und Themen bearbeitet worden. In den einzelnen Ressorts sind Vernehmlassungen zu kantonalen Vorlagen aber auch zu kleineren Geschäften ausgearbeitet worden. In einzelnen Bereichen sind zwischen Gemeinden, Kanton, Verwaltung, anderen Verbänden und Anbietern in zahlreichen Gesprächen die Interessen unserer Gemeinden vertreten worden. Immer mehr versuchen wir auch frühzeitig, das heisst schon in der Findungsphase auf Bundesebene, Gesetze und Themen zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Auch wenn nicht immer für jede Gemeinde die optimale Lösung erreicht werden konnte, dürfen wir feststellen, dass Dank dem Einsatz vieler Personen aus den Gemeinden immer wieder die Position unseres Verbandes gestärkt

worden ist. Analysieren wir die Vielfalt unserer 80 Gemeinden, stellen wir fest, dass die Anforderungen aufgrund der Grösse, Struktur, geographischen Lage, Finanzen usw. sehr unterschiedlich sind. Dass trotz dieser Vielfalt die Gemeinden mit dem VTG einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert in der politischen Landschaft haben, dass rechtfertigt unseren Verband. Das gemeinsame Vorgehen und die gemeinsame Stimme haben mehr Wirkung als einzelne Vorstösse. Trotzdem dürfen wir feststellen, dass auch solche einzelne Vorstösse Reaktionen auslösen und Themen ins Rollen bringen. Damit zeigt sich auch, dass trotz starkem Verband die einzelnen Mitglieder wachsam und aktiv sein müssen. So erreichen wir gemeinsam positive Ziele im Interesse unserer Bevölkerung.

Ich danke allen, die sich im Jahr 2009 für die Interessen der Gemeinden und Städte in unserem schönen Kanton eingesetzt haben. Ich danke der Regierung des Kantons Thurgau und der gesamten Verwaltung für die gute und offene Zusammenarbeit und die dabei erzielten Lösungen.

Ein spezieller Dank geht an die Geschäftsstelle mit Geschäftsleiter Reto Marty und Esther Rüthemann. Dank ihrer sehr guten Arbeit sind wir immer rechtzeitig informiert und können gemeinsam aktiv vorwärts gehen.

Ressortverantwortlichen, Ressortmitgliedern, Mitgliedern vieler Arbeitsgruppe und Projektgruppen danke ich für den ausserordentlichen Einsatz. Einen speziellen Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, Unterstützung und Kollegialität richte ich an die Mitglieder des Vorstandes. Ich darf einen Verband leiten, dessen Aufgaben sehr komplex sind. Alle, auch Sie aus den Gemeinden und Städten haben mich ausgezeichnet unterstützt. Herzlichen Dank. So macht die Verbandsarbeit Freude und so werden wir als Verband Thurgauer Gemeinden für alle ein starker und verlässlicher Partner sein.

Roland Kuttruff, Präsident VTG

VTG-Geschäftsstelle

2009 – Zügeljahr

Die seit 2003 bestandene Bürogemeinschaft des VTG und der Fachstelle Ostschweiz (fo) wurde im Jahr 2009 aufgelöst. Die fo wurde im Zuge der Reform der Kaufmännischen Grundbildung im Jahr 2003 gegründet. Die Fachstelle wurde vom damaligen VTG Geschäftsleiter Martin Rütthemann und von Martina Oertli, damals beim Personalamt des Kantons Thurgau tätig, aufgebaut. Die beiden leisteten echte Pionierarbeit für die Neue Kaufmännische Grundbildung (NKG) und führten bereits vor der definitiven Einführung der NKG Pilotklassen im Kanton Thurgau, um die neue Ausbildungsform zu testen.

Nach dem plötzlichen Tod von Martin Rütthemann im Sommer 2004 wurde die Geschäftsleitung der Fachstelle Ostschweiz und des VTG getrennt und in die Hände von Orlando Simeon (fo) und Reto Marty (VTG) übergeben. Die beiden «Geschäftsfelder» wurden somit je länger je unabhängiger voneinander. Als letzte wichtige Synergie wurde per 1. August 2009 die gemeinsame Sekretariatsstelle aufgelöst. Esther Rütthemann, die bislang 20 Prozent beim VTG und 60 Prozent bei der Fachstelle Ostschweiz angestellt war, wechselte mit der Aufstockung der VTG Sekretariatsstelle auf 50 Prozent vollumfänglich zum VTG und gab ihre Anstellung bei der Fachstelle Ostschweiz auf. Die damit ausgelösten Arbeitsplatzbedürfnisse konnten im gemeinsamen Büro nicht mehr abgedeckt werden, was den Ausschlag zur Auflösung der Bürogemeinschaft gab. Die VTG-Geschäftsstelle «zügelte» ihr Büro in der gleichen Liegenschaft in Amriswil ins obere Stockwerk. Adresse, Anschrift und Telefonnummern bleiben somit unverändert.

Facelifting im www

Nicht mit Botox und Silikon dafür mit einem neuen CMS (Content Management System) ging es im Jahr 2009 dem Internetauftritt des VTG an den Kragen. Im Berichtsjahr wurden die bestehenden Seiten neu gestylt und mit neuem Inhalt versehen. Die neue Technik ist sehr benutzerfreundlich und lässt es zu, dass Beiträge

schnell und einfach platziert werden können. Ebenfalls neu eingerichtet wurde der Stellenservice. Nebst der bisherigen Funktion, die Stellensuchenden die Möglichkeit bietet, sich anzumelden, können die Gemeinden ihre offenen Stellen auf der VTG-Site publizieren. Nach Funktion, Arbeitsort oder Pensum gefiltert und mit den entsprechenden Anhängen versehen, bietet die Seite den Gemeinden die Möglichkeit, ihre freien Stellen optimal zu präsentieren. Im Jahr 2010 ist der weitere Ausbau der Internetplattform mit internen Seiten geplant, die Stadt- und Gemeindeammänner und die Mitarbeiter der jeweiligen Verwaltungsabteilungen werden rechtzeitig darüber informiert. Besuchen Sie www.vtg.ch doch bereits heute, ein Klick lohnt sich.

Vernetzung «A und O»

Zu den zentralen Aufgaben der VTG-Geschäftsstelle gehören die operative Unterstützung des VTG-Präsidiums, des Vorstands und der Ressorts. Die Geschäftsstelle ist an den Vorstandssitzungen, den Ressortsitzungen, diversen Arbeitsgruppensitzungen, allen Vernehmlassungen und allen Fachtagungen vertreten, schreibt diverse Protokolle, Aktennotizen, Empfehlungen und Rundschreiben und übernimmt die administrative Organisation der VTG-Anlässe. Zudem vertritt der Geschäftsleiter den Verband in diversen Arbeitsgruppen von Kanton, Verbänden und weiteren Partnern. Somit kann ein optimaler Austausch unter den VTG-Zellen gewährleistet werden.

Dank

Der VTG ist ein Verband der Praktiker mit starker Bodenhaftung. Der Einsatz der Gemeindefachleute aus Behörde und Verwaltung ist unabhängig und die grosse Stärke des Verbandes. Herzlichen Dank an alle Persönlichkeiten, die sich für den VTG und somit für die Thurgauer Gemeinden, zum Wohle der Thurgauer Bevölkerung, einsetzen.

Reto Marty
Geschäftsleiter VTG

Administration und Personal

Ressortarbeit

In zwei Sitzungen befasste sich der Ressortvorstand mit dem VTG-Handbuch für Gemeinden, den VRSG Bestellungen von Wahlen und Abstimmungen, dem Einsichtsrecht ins Einwohnerregister durch das Betreibungsamt sowie den Ladenöffnungszeiten am 2. Januar. Für die Tagung der Gemeindeschreiberinnen und -schreiber entschied man sich für das Thema Littering. Bereits anlässlich der vergangenen Tagung erklärte sich die Gemeinde Schlatt bereit, den Anlass im Kloostergut Paradies durchzuführen.

Personelles

Mit dem – aus beruflichen Gründen – Ausscheidens von Sibylle Jufer aus dem Ressortvorstand lag es an einer kleineren Gemeinde, sich wieder im Vorstand vertreten zu lassen. Erfreulicherweise trat Martina Stäheli als neue Gemeindeschreiberin von Fischingen nicht nur die Arbeitsstelle, sondern auch den Ressortstz ihrer Amtsvorgängerin an.

5. Tag der Thurgauer Stadt- und Gemeindeschreiber/-innen

Einer leisen Vorahnung entsprechend, trafen sich die Thurgauer Gemeindeschreiberinnen und -schreiber zum allerletzten Mal im Bezirk Diessenhofen. Mit dem Kloostergut Paradies, das vielen noch als Gründungsort des VTG in Erinnerung ist, fand man nicht nur einen idyllischen, geschichtsträchtigen Ort an, sondern auch eine hervorragende Infrastruktur zur Durchführung des offiziellen Teils der Tagung. Unter dem Thema «Littering im Paradies» konnte eine Reihe qualifizierter Referenten gewonnen werden. Nach der Begrüssung sowie einer Präsentation der nordwestlichsten Thurgauer Gemeinde durch Gemeindeammann Kurt Engel, informierte der Chef des Amtes für Umwelt des Kantons Thurgau, Dr. Jürg Hertz über die Anti-

Littering-Kampagne des Kantons Thurgau, für deren Umsetzung der Regierungsrat grünes Licht gegeben hatte. Daniel Albrecht, Chef Verkaufssektor, sowie Marc Bürgler, Bereichsleiter Führung und Einsatz der SECURITAS, berichteten aus ihrer Einsatzerfahrung sowie über die Angebote ihrer Firma.

Dass ganz besonders zentrale Plätze, die zur Visitenkarte eines Ortes beitragen, von Littering betroffen sind, ist wohl allen Behörden ein Dorn im Auge. Welche Lösungsmöglichkeiten effizient entgegenwirken können, schilderte die Weinfelder Gemeinderätin Heidi Güttinger am Beispiel des Weinfelder Marktplatzes.

Bevor die Tagung mit einem Apéro riche abgeschlossen wurde, bestand die Möglichkeit, die bekannte Eisenbibliothek zu besuchen und sich durch die Klosteranlage führen zu lassen. Das ehemalige Frauenkloster ist eng mit der Geschichte der Region verbunden und gehört seit 1918 der Georg Fischer AG. Als Bildungs- und Begegnungszentrum steht das «Paradies» heute allen offen. Die Eisenbibliothek im Kloostergut Paradies umfasst rund 40'000 aktuelle und historische Bücher und Zeitschriften zum Werkstoff Eisen.

Dank

Mein herzlichster Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen im Ressortvorstand für ihre Mitarbeit. Speziell bedanke ich mich bei Rita Leuch-Schwager für die Vertretung unseres Ressorts im VTG Vorstand sowie bei Reto Marty von der Geschäftsstelle des VTG für die wertvolle administrative und organisatorische Unterstützung.

Armin Jungi

Präsident Ressort Administration und Personal



Bau, Werke, Umwelt

Kleines Jubiläum

Seit 5 Jahren arbeitet unser Ressort im Auftrag des VTG erfolgreich und konstruktiv zusammen. Dafür danke ich den einzelnen Mitgliedern ganz herzlich. Einen besonderen Dank auch an den VTG für die entgegengebrachte Wertschätzung und das Vertrauen, speziell aber an Reto Marty für die Protokollführung, die Hintergrundarbeit sowie für die sehr angenehme Zusammenarbeit!

Es wird stetig an einer Optimierung der Abläufe/ Vereinheitlichung in bestimmten Vorgehensweisen gearbeitet. Zudem darf festgestellt werden, dass sich durch die Tätigkeiten des Ressorts, vor allem durch die

Fachtagung und Weiterbildungsangebote die Kontakte, die Vernetzung und die Zusammenarbeit unter den Bauverwaltern verbessert hat.

Fachtagung

Unser kleines Jubiläum veranlasste uns, keine herkömmliche Fachtagung durchzuführen, sondern die Thurgauer Bauverwalterinnen und Bauverwalter zu einem Ausflug der besonderen Art einzuladen. Die Tagung führte uns zum Zürcher Hauptbahnhof, wo vor Ort sehr interessante Hintergrundinformationen über die «Mega-Baustelle» der Durchmesserlinie aufgezeigt wurden. Ebenfalls führten kompetente Mitarbeiter durch den Restaurationsbetrieb der Firma Candrian Catering AG. Ein grosser Teil der Restaurationsbetriebe im Hauptbahnhof Zürich sowie dem dazugehörigen Untergrund werden von dieser Firma betrieben. Die Anzahl Betriebe mit den sehr grossen Verbrauchsmengen an Lebensmitteln sichern mit einer logistischen Meisterleistung die Versorgung des Zürcher Hauptbahnhofs.

Interkantonale Vereinbarung betreffend die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB)

Das Baurecht ist Sache der Kantone. Die meisten von ihnen beschränken sich auf den Erlass des formellen Baurechts (Begriffe, Messweisen, Baubewilligungsverfahren) und überlassen den Politischen Gemeinden den Erlass der materiellen Bauvorschriften (wie etwa Grenz- Gebäudeabstände und Gebäudedimensionen). Zum Teil werden den Gemeinden auch die Definition der Begriffe und Messweisen überlassen. Im Baurecht werden so nicht überall die gleichen Begriffe verwendet und identische Begriffe unterschiedlich umschrieben. Die Gebäudehöhe wird beispielsweise von Kanton zu Kanton verschieden definiert und auf sieben verschiedene Weisen gemessen.

Innerhalb des Kantons Thurgau wurde das formelle Baurecht bereits 1979 harmonisiert. Die Begriffe wurden über das kantonale Baurecht vereinheitlicht.

Der Kanton Thurgau strebt an, der interkantonalen Vereinbarung vom 22. September 2005 betreffend die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB) beizutreten und die IVHB im Rahmen der laufenden Revision der Planungs- und Baugesetzgebung auf den 1. Januar 2011 ins kantonale Recht umzusetzen.

Der Beitritt zur IVHB führt nicht zu wesentlichen inhaltlichen Änderungen des geltenden Thurgauer Rechts. Die IVHB bezweckt einzig die Vereinheitlichung des formellen Baurechts, d.h. der Begriffsdefinition und Messweisen, welche überwiegend mit technischem Aussagen begründet werden. Unser Ressort wurde vom DBU als Fachgruppe zu einer internen Stellungnahme zur IVHB eingeladen.

Das Ressort begrüsst grundsätzlich die gesamtschweizerische Vereinheitlichung der Baubegriffe und Messweisen aus ökonomischen





*Bauverwalter beim Betrachten der Durchmesserlinien-
Baustelle in Zürich*

und sachlichen Gründen. Die Konkordatsbestimmungen greifen tief in die Bau- und Nutzungsordnung der Politischen Gemeinden ein, was eine umfassende Revision der kommunalen Ortsplanung (Zonenplan, Baureglement) nach sich ziehen wird. Mit einer Übergangsfrist von 15 Jahren, bis Ende 2026, wird dieser Umstand berücksichtigt.

Herzlich willkommen

Thomas Müller, Leiter Tiefbauamt der Stadt Frauenfeld, arbeitet seit Januar 2009 neu in unserem Ressort mit. Als ausgebildeter Bauingenieur arbeitete er zuvor in verschiedenen Ingenieurbüros und zuletzt beim Amt für Umwelt des Kantons Thurgau. Die besten Voraussetzungen, um in unserem Ressort mitzuarbeiten. Thomas Müller ersetzt Knud Hviid, welcher aus gesundheitlichen Gründen Ende 2007 aus dem Ressort ausgetreten war. Thomas, herzlichen Dank für deine Mitarbeit im Ressort!

Manfred Wagner

Präsident Ressort Bau, Werke, Umwelt

Einwohnerdienste

Die Beratung des neuen Einwohnergesetzes im Grossen Rat wurde im Frühling 2009 mit Spannung mitverfolgt. Auf Antrag der vorberatenden Kommission wurde im § 3 der Datenschutz durch die Einwohnerämter, resp. die Möglichkeiten zur Datenweitergabe geregelt. Im Zusammenhang mit der Registerharmonisierung gab der § 8 intensiv zu diskutieren. Die Meldepflicht für den Wechsel von Mieterinnen und Mietern durch die Vermieter oder Liegenschaftsverwaltungen wurde in der zweiten Lesung mit einer Stimme Mehr genehmigt. Nach der Verabschiedung des Gesetzes wurde das Ressort Einwohnerdienste in die Erarbeitung der Verordnung zum Einwohnergesetz einbezogen. Gesetz und Verordnung sind seit dem 1. August 2009 in Kraft. Diese neuen Grundlagen sind für die Arbeit der Einwohnerämter eine grosse Hilfe, da viele offene Fragen geregelt oder angepasst werden konnten.

Das Ressort Einwohnerdienste stellt den Gemeinden seit dem Frühling 2009 eine Liste mit Antworten auf häufig gestellte Frage zur Verfügung. Diese ist auf der Homepage des VTG unter der Rubrik Porträt/Ressorts/Einwohnerdienste zu finden. Diese Dienstleistung ergänzt die telefonische Beratung bei besonderen melderechtlichen Situationen.

Die Herbsttagung 2009 beschäftigte sich mit dem Datenschutz. Die Einwohnerämter sind täglich mit vielen Anfragen für Adressaukünfte konfrontiert. Das Datenschutzgesetz und das Einwohnerregistergesetz definieren nun einen rechtlichen Rahmen für die Bearbeitung der Anfragen. Die Teilnehmenden der ausserordentlich gut besuchten Herbsttagung wurden leider enttäuscht, wenn sie auf eine Klärung der offenen Fragen gehofft hatten. Die Interpretationen durch den kantonalen Datenschutzbeauftragten ergaben keine hilfreichen Anhaltspunkte für die Praxis. Aus diesem Grund hat das Ressort Einwohnerdienste im Anschluss an die Herbsttagung für die Weitergabe von Adress- und Personendaten eine Empfehlung verfasst, welche auf der VTG-Homepage abrufbar ist.

Die Vorbereitung zur Registerharmonisierung und der ersten elektronischen Volkszählung im Dezember 2010 ist bei den Einwohnerämtern in vollem Gange. Während dem ganzen Jahr fanden Arbeiten statt, um die neue 13-stellige AHV-Versicherten Nummer in die Einwohnersysteme zu integrieren. Je nach Systemanbieter einer Gemeinde war dieser Prozess mit mehr oder weniger Aufwand verbunden. Nach der Bereinigung des Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR) des Bundes durch die Bauämter, ist es nun an den Einwohnerämtern, ihre Daten zu ergänzen und zu korrigieren. Dafür müssen teilweise die Strassenbezeichnungen im Einwohnerregister an jenes des GWR angepasst werden. Zum anderen müssen die Liegenschaftendaten zum Einwohnerregister bezüglich der Gebäude- und Wohnungsangaben zu 100% an das GWR angeglichen werden.

Besonderen Aufwand bringen hier die sogenannten «komplexen Gebäude» mit sich. Damit sind jene Liegenschaften gemeint, welche mehr als drei Wohnungen auf einem Stockwerk haben. Hier müssen «administrative Wohnungsnummern» vergeben werden, welche bei der Liegenschaftsverwaltung, im GWR und im Einwohnerregister identisch sein müssen. Damit ist eine eindeutige Zuweisung der Einwohnerinnen und Einwohner in die richtige Wohnung möglich. Im Oktober 2009 hat das Bundesamt für Statistik eine erste Testlieferung der Gemeinden ausgewertet. Aus dem Thurgau haben sich alle Gemeinden beteiligt. Im Durchschnitt hatten die Thurgauer Gemeinden die 13-stellige AHV-Versicherten Nummer zu 90%, die Gebäude-Nummern zu 88% und die Wohnungsnummern zu 84% harmonisiert. Damit sind die Thurgauer Gemeinden auf gutem Weg, die Vorgaben bis im Dezember 2010 zu erfüllen.

*Roger Häfner-Neubauer
Präsident Ressort Einwohnerdienste*



Finanzen

Das Ressort Finanzen traf sich im Berichtsjahr zu zwei ordentlichen Sitzungen und führte im Oktober bereits die fünfte Tagung der Thurgauer Finanzverwalterinnen und Finanzverwalter durch.



Bezirkstreffen 2009 umgesetzt

Zur besseren Vernetzung unter den Thurgauer Finanzverwalterinnen und Finanzverwaltern haben die Mitglieder des Ressorts Finanzen ein regelmässiges Treffen der Finanzfachleute auf Bezirksebene lanciert. Die ersten Zusammenkünfte sind gut angelaufen und die einzelnen Finanzverantwortlichen der Gemeinden konnten sich fachlich austauschen, ihre offenen Fragen diskutieren und den persönlichen Kontakt pflegen. Bei der Einladung zu den nächsten Treffen sollten dann bereits die neuen Bezirkseinteilungen berücksichtigt werden.

Finanzertag

Am 21. Oktober 2009 trafen sich in den ehrwürdigen Räumen des Schlosses Arbon wieder über 60 Finanzverantwortliche aus den meisten Thurgauer Verwaltungen. Die Finanzfachleute erlebten einen interessanten Nachmittag mit gemütlichem Ausklang. Franz Stucki, Finanzverwalter aus Romanshorn präsentierte seine Diplomarbeit über den Lohnvergleich innerhalb der Thurgauer Gemeinden und Städten. In Zusammenarbeit mit dem VTG konnte er belegen, dass das Lohnniveau auf Thurgauer Verwaltungen gar nicht so schlecht ist. Thomas Rühl von der Credit Suisse präsentierte eine vielbeachtete Studie über das frei verfügbare Einkommen in den Gemeinden der Schweiz. Jeder Teilnehmer erhielt im Nachgang dann sogar per Mail die Auswertung

für seine eigene Gemeinde. Francois Reber von Finance active zeigte auf, dass man auch Schulden effizient verwalten und dabei noch Geld sparen kann. Über den aktuellen Stand der Dinge im nationalen Projekt HRM 2 wurde den Anwesenden von den Spezialisten der Finanzverwaltung des Kantons Thurgau, Heinz Bogo und Hansjörg Enzler, präsentiert. Nach einem sehr vielseitigen Nachmittag begaben sich die Teilnehmenden auf eine interessante Führung durch die Stadt Arbon, die im Restaurant Seeparksaal mit einem feinen Nachtessen abgeschlossen wurde. Herzlichen Dank allen Beteiligten und auch der Stadt Arbon für die kostenlose Benützung des historischen Versammlungslokals und den spendierten Apéro.

HRM 2

Zur Einführung des harmonisierten Rechnungsmodells 2 wurde bereits 2008 vom Regierungsrat eine kantonale Projektgruppe eingesetzt, in der das Ressort Finanzen durch Hansjörg Enzler und Erwin Wagner vertreten ist. Diese beiden Vertreter bringen die Sicht der Gemeinden dezidiert in die Projektgruppe ein. Die mögliche Einführung bei den Thurgauer Gemeinden ist sicher nicht vor 2013 geplant. Die Gemeinden werden laufend über den aktuellen Stand informiert.

Open Source Finanzstatistik

Alle Gemeindedaten 2008 konnten in der Open Source-Gemeindefinanzstatistiklösung «beedata» erfasst werden. Damit kann jetzt jede einzelne Gemeinde interessante Vergleiche und Statistiken aus dieser Datenbank herausfiltern.

*Erwin Wagner
Präsident Ressort Finanzen*

Gesetzgebung

Arbeitsgruppe Gesetzgebung

Im Mai stand das «Konzept Öffentlicher Regionalverkehr» zur Vernehmlassung. Eine Arbeitsgruppe mit acht Leuten aus kleineren und grösseren Gemeinden nahm daran teil. Es wurde nur zu den übergeordneten Zielen des Konzeptes Stellung genommen. Zu Details von einzelnen Linien und Haltestellen mussten sich die betroffenen Gemeinden selbst einbringen. Zur Diskussion stand der Zeitraum von 2010 bis 2015. Allgemein wurde bemängelt, dass sich gegenüber dem auslaufenden Konzept wenig geändert hat und zuwenig in die mittelfristige Zukunft nach 2016 geschaut wurde. Auch entstand der Eindruck, dass nur ein Ausbau zwischen Zentren angestrebt wird und der ländliche Raum ausgeklammert bleibt. Dies darf im ländlich besiedelten Raum des Kantons Thurgau nicht das Ziel sein. Die Haupttransportlinien haben ihre Auslastung nur zusammen mit den vielen Zupendlern aus ländlichen Gebieten. Verbesserungspotential sieht man in einer besseren Vernetzung von Schnellzügen mit den Zubringern. Für eine bessere Kundenfreundlichkeit insbesondere auch im Tourismusbereich wären mehr bediente Verkaufsstellen angebracht. Abklärungen zum Nachtnetz sollen aufzeigen, ob ein weiterer Ausbau geprüft werden soll.

der Tarifverbund Ostschweiz wird begrüsst. Vor allem für den Westlichen Kantonsteil soll eine Zusammenarbeit mit dem ZVV angestrebt werden. Die Sicherheit soll in den Händen des Staates bleiben. Für Videoüberwachung müssen die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Der Verteilschlüssel 1/3 Gemeinden zu 2/3 Kanton soll so bleiben. Mehrkosten beim Regionalverkehr sind nur dann angebracht, wenn sie eine Verbesserung der örtlichen Verhältnisse bringen.

Verordnung zum Einwohnerregistergesetz

Im Juni kam die Verordnung zum Gesetz des Einwohnerregisters zur Vernehmlassung. Hier konnte auf eine Antwort verzichtet werden, da zwei Gemeindefachleute bereits bei der Ausarbeitung einbezogen wurden.

Energienutzung

Zusammen mit dem VTE wurde im November auf den Entwurf betreffend die Änderung des Gesetzes über die Energienutzung eingegangen. Hauptziel dieser Änderung ist, dass die öffentliche Hand eine Vorreiterrolle bei Energiesparmassnahmen einnehmen soll. Dies kann grundsätzlich befürwortet werden. Bedingung ist aber, dass die Verhältnismässigkeit nicht ausser Acht gelassen werden darf und nicht pauschal der Minergie-P-Standard gefordert wird. In einigen Punkten wurde auf die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich verwiesen.

Finanzhaushaltsgesetz

Die Vernehmlassung zur Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes wurde vom Ressort Finanzen zusammen mit dem Verband Thurgauer Schulgemeinden ausgearbeitet. Beigezogen wurde auch ein Mitarbeiter der Kantonalen Finanzkontrolle. Eine Totalrevision wird grundsätzlich befürwortet. Sie hat keine direkten Auswirkungen auf die Gemeinden, stellt aber die Grundlage für die Verordnung zum Gemeinderechnungswesen dar. Eine gemeinsame Erarbeitung wird begrüsst. Unverständlich für die Arbeitsgruppe war die Tatsache, dass sich der Kanton Thurgau nicht näher an das Handbuch HRM2 der Finanzdirektorenkonferenz gehalten hat. Es darf nicht sein, dass der Kanton Thurgau eine andere Systematik und andere Begriffe verwendet. Speziell wurde auf das Thema Landkreditkonto eingegangen. Es wird grundsätzlich befürwortet, die Limite muss aber höher als die vorgeschlagenen 25 Millionen Franken angesetzt werden. Eine Ausgabenstabilisierung darf nicht zu einer Abwälzung finanzieller Aufgaben an die Gemeinden führen.

Tourismusförderung

Die letzte Vernehmlassung im Berichtsjahr war die erweiterte Grundlage zur Finanzierung einer verstärkten Tourismusförderung im Kanton Thurgau.



Das Tourismuspotential des Kantons Thurgau ist noch lange nicht ausgeschöpft. Es soll gezielt gefördert werden. Wichtig ist die Nutzung von Synergien. Auch soll nicht vergessen werden, mit den angrenzenden Gebieten in den Nachbarkantonen und dem Ausland zusammenzuarbeiten.

Die Arbeit von Thurgau Tourismus wird als sehr gut angesehen. Nicht einverstanden war man mit den Vorstellungen des Vernehmlassungsgebers, eine Förderung des Tourismus nur durch die Erhöhung der Mittel für Thurgau Tourismus zu erreichen. Die touristischen Angebote und Infrastrukturen vor Ort müssen in erster Linie ausgebaut werden. Die Vermarktung und die Entwicklung eines Brands soll übergeordnet geschehen.

Die Einführung einer «Bettenabgabe» funktioniert nach unseren Überlegungen nicht. Sie kann sogar kontraproduktiv wirken, da wenig belegte Betten dann wegen der Pauschale reduziert werden.

Die Finanzierung von Thurgau Tourismus soll weiterhin durch den Kanton geschehen. Die Regionen oder Gemeinden sollen die Möglichkeiten erhalten eine Tourismusabgabe zu erheben. Diese sollen dann zweckgebunden in die Infrastruktur vor Ort einfließen. Die Tourismusreglemente der Gemeinden müssen dann koordiniert werden. Wichtig für die Gemeinden ist auch, dass ein eigenständiges Tourismusgesetz entsteht und nicht wie bisher die Aufgaben im Gesetz über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung versteckt bleibt.

Eidgenössische Prozessordnung

Auf die Vernehmlassung Revision des Ordnungsrechtes im Zusammenhang mit der eidgenössischen Prozessordnung wurde mangels relevanter Punkte nicht eingegangen.

Ein herzliches Dankeschön geht an all die vielen Arbeitsgruppenmitglieder, die aus verschiedenen Gemeinden ihre Meinungen einbringen.

Informatik

Bereitstellung E-Government

Thematisch stand das Jahr 2009 voll und ganz im Zeichen von E-Government. Das Ressort hat sich an seinen vier Sitzungen intensiv damit befasst. Diesem Thema, das für die öffentlichen Institutionen immer wichtiger wird, war ebenfalls die Informatikveranstaltung am 20. August 2009 im Pentorama Amriswil gewidmet. Anlässlich dieses Anlass durften an die hundert Gäste die Sichtweisen des Bundes, der Kantone St. Gallen und Thurgau sowie des Amtes für Informatik kennen lernen.

Erwähnenswert ist dabei die Tatsache, dass der Kanton Thurgau jetzt beginnt, seine Hausaufgaben zu machen. Denn der Bund hatte bereits Anfang 2007 die E-Government-Strategie Schweiz verabschiedet. Der Regierungsrat hat nun im 2009 endlich reagiert und eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der E-Government-Strategie Thurgau eingesetzt. Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Walter Hofstetter, Informationsdienst Kanton Thurgau und Projektleiter, Denise Bantli, Informationsdienst Kanton Thurgau, Hans Häni, Amt für Informatik, Michael Boller, Amt für Geoinformation und Silvano Castioni, Vertreter VTG.

Im Eilzugstempo erarbeitete die Arbeitsgruppe die Strategie. Der Regierungsrat genehmigte und verabschiedete die Strategie an seiner Sitzung vom 1. September 2009. Kanton und VTG stellten in einer gemeinsamen Medienmitteilung die E-Government-Strategie Thurgau der Öffentlichkeit vor. Mit der Verabschiedung dieser Strategie wurde auch die Projektorganisation für die Umsetzung der E-Government-Vorhaben festgelegt. Die beiden Ressortmitglieder Roland Kuttruff und Walter Marty nehmen Einsitz in den Steuerungsausschuss E-Government, der paritätisch zusammengesetzt ist aus je zwei Vertretern des Kantons und der Gemeinden. Der VTG legte Wert darauf, dass ihre Vertretungen auch im Grossen Rat Einsitz haben. Damit kann eine gewisse Lobby-Arbeit gesichert werden. Die Arbeitsgruppe ist nun daran, die Instrumente für die Umsetzung der E-Government-Strategie bereitzustellen. Damit soll u. a. die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kanton gesichert werden.

Andere Geschäfte

Auch wenn im 2009 der Schwerpunkt auf dem Thema E-Government lag und auch in Zukunft bleiben wird, dürfen die Beilagen nicht vergessen werden. So wurde im 2008 VoIP (Internet-Telefonie) über das TGNet zwar abgeschlossen, aber leider finden sich nur wenige Gemeinden, die dieses System nutzen. Die Gründe hierfür sind vielfältig, nicht zuletzt auch wegen der hohen Investitionen, die mit einer Umstellung verbunden sind. Zudem müsste auch das Amt für Informatik verstärkt die Werbetrommel rühren und die Vorteile eines Wechsels hervorheben.

Technisch gesehen haben die Softwarelieferanten hinsichtlich SEDEX und Registerharmonisierung ihre Hausaufgaben erledigt, so dass die Gemeinden auf bestem Weg sind diese Projekte im 2010 fachlich abzuschliessen.

Das Ressort Informatik durfte am 7. Mai 2009 Gast bei Microsoft Schweiz sein. Dabei fand eine Führung im Innovation Center statt, wo die Teilnehmer einen bleibenden Eindruck über die Möglichkeiten zukünftiger Zusammenarbeitsformen mittels Internet erhielten: Bild, Ton und Daten werden gleichzeitig und weltweit über das Netz verteilt und verarbeitet.

Zum Schluss möchte ich allen Mitgliedern des Ressorts Informatik für ihr Engagement zum Wohle der Thurgauer Gemeinden danken. Ein Dank geht an den Regierungsrat und die Mitarbeiter des Kantons, die es ermöglicht haben, dass das «E-Government-Flugzeug» endlich zu seinem Jungferflug starten konnte. Die grossen Herausforderungen stehen erst noch an. Diese können und werden wir meistern durch eine partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden.

Silvano Castioni
Präsident Ressort Informatik



Steuerwesen

Das Ressort Steuern kann wiederum auf ein sehr bewegtes Jahr zurückblicken. Die vielfältigen Themen wurden an sechs Ressort Sitzungen, sowie vier Aussprachen mit der Kant. Steuerverwaltung behandelt. Ebenfalls waren einzelne Mitglieder in diversen Arbeitsgruppen (Vollscanning, Datenharmonisierung etc.) tätig.

Personelles

Im Februar 2009 trat Matthias Jutz, Horn aus zeitlichen Gründen aus dem Ressort zurück. Er war seit 2002 Mitglied im Ressort Steuern. Erfreulicherweise konnte in der Person von Franziska Huser, Romanshorn, eine würdige Nachfolgerin gefunden werden. Mit ihr ist auch das «weibliche Geschlecht» wieder im Vorstand vertreten.

Handbuch Steuern

Seit Sommer 2007 war eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Franziska Huser mit der Erneuerung des Handbuches Steuern beschäftigt. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Handbuch in elektronischer Form zu verwirklichen. Dank der grossartigen Arbeit der Arbeitsgruppe konnte im Frühjahr 2009 die Homepage, welche analog der kantonalen Steuerpraxis aufgebaut ist, im Intranet freigeschaltet werden.

Vollscanning

Im letzten Jahr konnte berichtet werden, dass die Kantonale Steuerverwaltung in Zusammenarbeit mit unserem Ressort eine Vorstudie «Scanning Steuerunterlagen und elektronische Fallbearbeitung» erstellt hat. Dabei zeigte sich, dass nur ein flächendeckendes Vollscanning für alle Thurgauer Steuerämter sinnvoll ist. Am 11. März 2009 fand diesbezüglich eine Info-Veranstaltung statt, an der das

Projekt allen Gemeinden vorgestellt wurde. Nachdem von Seiten der Gemeinden keine Opposition kam, erfolgte am 2. Juni der offizielle Projektstart. Neben dem Projektausschuss wurden 5 Arbeitsgruppen (Inhouse-Scanning, Scanning-Dienstleistung, Ablagesystem, EVA-Anpassungen und Organisation/Richtlinien) gebildet. In diversen Arbeitsgruppensitzungen wurden detaillierte Pflichtenhefte erstellt. Aufgrund der geschätzten Auftragssummen mussten für die Teilgebiete Scanning-Dienstleistung und Ablagesystem im September je eine WTO-Ausschreibung vorgenommen werden. Im November fanden dann die Anbieterpräsentationen statt. Nach deren Auswertung durch den Projektausschuss folgte am 22. Dezember der Regierungsrat den Vorschlägen des Projektausschusses und bestimmte die künftigen Anbieter. Für das elektronische Ablagesystem erhielt das Angebot der Firma RR Donnelley Document Solutions (Schweiz) GmbH den Zuschlag. Bei den Scanning-Dienstleistungen erhielt das Angebot der Firma DuMo Informatik & Scanning AG den Vorzug. Im 2010 folgt nun die Detailumsetzung, damit Anfangs 2011 das flächendeckende Vollscanning im Thurgau eingeführt werden kann.

Leistungsvereinbarung

Auf 2008 erhöhte der Kanton nach intensiven Verhandlungen die Veranlagungsentschädigung. Schon damals wurde auch das Thema einer freiwilligen «Leistungsvereinbarung» kurz angesprochen. Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung sollten dann in den Genuss einer höheren Veranlagungsentschädigung kommen. In intensiven Verhandlungen wurden diverse Entschädigungsmodelle diskutiert, welche vom Kanton aber alle aus finanziellen Gründen abgelehnt wurden. Nachdem das Ressort keine Erfolgchancen mehr sah, wurden die Verhandlungen sistiert.

Tagung

Bereits zum neunten Mal konnte die Tagung für Leiterinnen und Leiter Steuerämter Thurgau durchgeführt werden. Diese fand im Weindorf Hüttwilen statt. Das Schwergewicht bildete das Referat «Projekt CH-Meldewesen Steuern der SSK». Im Anschluss fand ein Guggeliplausch statt, bei dem in ungezwungener Atmosphäre Erfahrungen ausgetauscht werden konnten.

Kontaktpflege

Franziska Huser durfte unser Ressort an der Tagung der St.Galler Steuerämter in der AFG-Arena St.Gallen vertreten und den guten Kontakt zu unserem Nachbarkanton pflegen.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die sich in irgendeiner Form für unser Ressort engagiert haben, speziell Matthias Jutz für seinen jahrelangen Einsatz im Vorstand.

*Daniel Rechsteiner
Präsident Ressort Steuerwesen*

Aus- und Weiterbildung

Lehrlingsausbildung

Der VTG betraut die fachstelle ostschweiz, Branche öffentliche Verwaltung, mit der Organisation und der Durchführung der Lehrlingsausbildung für die kaufmännischen Lernenden der Thurgauer Gemeindeverwaltungen. Im Jahr 2009 haben 53 Lernende ihre Lehre bei einer Thurgauer Verwaltung (inklusive Kantonale Verwaltung und Kreisämter) begonnen. Beim Vergleich des Notendurchschnitts der schriftlichen betrieblichen Lehrabschlussprüfung belegen die Thurgauer Lernenden im innerostschweizerischen Vergleich mit der Durchschnittsnote 4,8 den ersten Platz, was auf eine breit gefächerte, interessante und lehrreiche betriebliche Ausbildung schliessen lässt. Herzlichen Dank an alle Lernenden für ihren Einsatz und allen Berufsbildnerinnen und Berufsbilder, Referentinnen und Referenten sowie den Expertinnen und Experten für ihr Engagement, ohne das die sehr wichtige Lehrlingsausbildung nicht möglich wäre.

Sachbearbeiterlehrgänge

In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Wirtschaft, Weinfelden, bietet der VTG verschiedene Sachbearbeiterlehrgänge in den Fachbereichen Finanzen, Soziales und Steuern an. Die Lehrgänge, die zwischen 60 und 160 Lektionen beinhalten, werden jährlich durchgeführt. Neu im Angebot ist ein Vertiefungsseminar im Bereich Soziales. Dieses Seminar beinhaltet 36 Lektionen und baut auf dem Lehrgang auf. Nähere Informationen erhalten Sie beim BZWW oder bei der VTG-Geschäftsstelle

Verwaltungsökonom Kanton Thurgau

Der Lehrgang Verwaltungsökonom, welcher im Oktober 2008 startete, läuft momentan mit 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der nächste Lehrgang startet voraussichtlich im Frühling 2011.

Führungsschule öffentliche Verwaltung FsöV

Der Lehrgang Führungsschule öffentliche Verwaltung endet im März 2010 und konnte bereits zum 15-ten Mal in Folge angeboten werden. Die Führungsschule wird in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk St. Galler Gemeinden (NetzSG) und dem Bildungszentrum Wil angeboten. Die FsöV bildet die ideale Ergänzung zum Verwaltungsökonom und richtet sich an Kadermitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als Vorgesetzte Führungsaufgaben erfüllen und über mehrjährige Berufspraxis verfügen. Der Anteil an Thurgauer Absolventinnen und Absolventen ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen und sollte wieder etwas steigen. Motivieren Sie Ihre Mitarbeitenden, sich in diesem tollen Lehrgang weiterzubilden zu lassen.

IG Weiterbildung

Im Oktober 2009 wurden die Broschüren Weiterbildung TG, Seminarangebote 2010, an alle Mitarbeiter/innen der Städte und Gemeinden versandt. Sie umfasst das koordinierte Angebot des Kantonalen Personalamts, des VTG, des BZWW, des VTGS und des Amtes für Informatik. Zusätzlich werden die für Mitarbeitende der Thurgauer Gemeinden interessantesten Weiterbildungsmöglichkeiten jeweils im Direkt publiziert.

*Reto Marty
Geschäftsleiter VTG*

GIS Verbund Thurgau (GIV)

Die folgenden Informationen geben Auskunft über die Tätigkeiten des GIS Verbund Thurgau (GIV) im Jahr 2009. Der Vorstand hat sich unter der Leitung des Präsidenten Kurt Enderli, Gemeindeammann Wilen, zu vier Sitzungen getroffen.

Projekte

Bei den Projektarbeiten der Technischen Kommissionen (TK) stand vor allem die Thurgauer Umsetzung des Bundesgesetz über Geoinformation (GeolG) im Vordergrund. Unter Koordination des Kernteams haben Arbeitsgruppen in den Bereichen «Amtliche Vermessung», «Geoinformationsverordnung» und «Geodienste» den Handlungsbedarf was, wer, wie zu regeln hat zusammengetragen. Dank guter Vorbereitung und Mitarbeit in der Bundes-Arbeitsgruppe (Mandat VTG) konnten auch die Arbeiten zum «Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-K)» weit voran getrieben werden, obwohl diese Verordnung erst per 1. Oktober 2009 durch den Bund in Kraft gesetzt wurde. Dabei galt es vordringlich Vorschläge für die Organisation und Finanzierung zu finden. In Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst DIV konnte Ende Jahr eine erste Fassung des GeolG Thurgau vorgelegt werden. Dieses wird 2010 im üblichen Gesetzgebungsverfahren in die Vernehmlassung gehen.

Beim Thema Nutzungsplanung wurden bei der laufenden Modell-erweiterung mit den Themen Sondernutzungspläne, Natur-/Kultur-objekte sowie Abgrenzung Wald-Bauzone zusätzlich die Baulinien aufgenommen. Dies bedingte nochmalige Tests bei den Pilotgemeinden. Die Arbeiten konnten mit dem erweiterten Datenmodell «Ortsplanung-TG03» und der dazugehörigen Dokumentation (Objektkatalog und Erfassungsrichtlinien) abgeschlossen werden. Dieses Modell wird die Version 01 ablösen und durch das Amt für Geoinformation in Kraft gesetzt werden.

Im Bereich Werke/Leitungskataster konnte der fehlende Teil der Kabelanlagen/Elektrizität ergänzt und die Datenmodelle sowie die zugehörige Dokumentation bereinigt und abgeschlossen werden.

Aufgrund dieser zahlreichen Änderungen wurde der GIV-Ordner, welcher als Nachschlagewerk dient, komplett überarbeitet und mit den neuen Datenmodellen ergänzt. Mitte September wurde die neue Fassung den Mitgliedern zugestellt.

Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit

Die Zahl der Mitglieder konnte weiter gesteigert werden. Drei Politische Gemeinden sowie ein Ingenieurunternehmen sind dem GIV beigetreten, womit dieser Ende 2009 86 Mitglieder zählt.

Zur Information der Mitglieder wurde neben der Rundschreiben und aktuellen Internetseite im Oktober eine Veranstaltung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem VTG durchgeführt. GIV-Thema war der Stand des GeolG, insbesondere die Bedeutung des GeolG-TG für die Gemeinden und die Versorgungs-/Entsorgungsbetriebe, sowie eine Live-Präsentation des Roggwiler Gemeinde-GIS. Die Geschäftsstelle führte zudem wiederum verschiedene Beratungen bei den Mitgliedern durch.

Zusammenarbeit und Aktivitäten

An der GV folgten die Mitglieder den Anträgen des Vorstands. So wurde eine Rückstellung für die weitere Beteiligung an der Datenhomogenisierung vorgenommen und ein Budgetposten für die «Aktion Orthofoto» genehmigt. Die Mitglieder hatten die Möglichkeit, aktuelle Orthofotos massgeschneidert auf ihre Bedürfnisse und Gemeindegebiet zu beziehen. Der Vorstand will zudem die Mitgliederbeiträge überarbeiten.

Nach guten Erfahrungen fand im November das zweite Kolloquium für Ingenieure (Mitglieder im GIV) statt. Vorgestellt wurden die neuen

Datenmodelle des GIV und die Nutzung des «Checkerservices». Mit diesem kollegialen Austausch unter Fachleuten wird auch ein Nutzen für die Gemeinden als Kunden geschaffen.

Weiterhin nimmt der GIV die Interessen aller Thurgauer Gemeinden als Mandat des VTG in der SIK-GIS (Schweizerische Informatikkonferenz, Arbeitsgruppe GIS) wahr. Damit sind der GIV und der VTG an vorderster Front betreffend Informationen aus dem Geo-Bereich, was sich insbesondere beim Thema GeoIG bezahlt macht.

Geschäftsstelle GIS-Verbund TG

Rechnung 2009 und Budget 2011

Bilanz per 31. Dezember 2009

		AKTIVEN	PASSIVEN	Vorjahr
1	AKTIVEN			
10	Umlaufvermögen			
1011	Postcheck 85-2269-0	3'470.45		18'985.35
1012	E-Deposito 92-311638-4	181'556.45		50'093.65
1020	TKB / KK 13.939-02	12'825.65		118'485.25
1021	TKB / Sparkonto 124905-05	19'448.49		111'935.11
1022	TKB Pflegekinderwesen	12'799.35		18'976.07
1030	RB Weinfeld 27198.83	7'006.50		7'008.25
1050	Debitoren	30'650.40		16'038.00
1051	Verrechnungssteuer	929.37		2'223.86
1300	Transitorische Aktiven	1'500.00		3'686.80
11	Anlagevermögen			
1110	Stiftung Zukunft Thurgau	1.00		1.00
14	Mobilien			
1400	Mobilien	15'000.00		0.00
2	PASSIVEN			
20	Fremdkapital			
2000	Kreditoren		48'511.15	-86'151.50
2040	Pflegekinderwesen		12'796.32	-15'751.57
2045	Projekt Ambulante Dienste		21'391.00	-32'000.00
2090	Trans. Passiven		2'500.00	-5'000.00
22	Rückstellungen			
2200	Rückstellung Projekte		16'552.25	-16'552.25
2210	Handbuch für Gemeinden		28'155.15	-28'155.15
2220	Modell-Lehrgang		2'828.40	-2'828.40
2230	Ausbildung Lehrbetriebe		15'000.00	-15'000.00
23	Verbandsvermögen			
2390	Verbandsvermögen VTG		137'453.39	-145'994.47
		285'187.66	285'187.66	0.00

Erfolgsrechnung 2009

	RECHNUNG 2009		BUDGET 2009		BUDGET 2010		BUDGET 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
40 VTG-Vorstand/Geschäftsstelle	222'835.80	278'373.32	207'000.00	268'000.00	245'000.00	276'000.00	254'000.00	279'000.00
Nettoertrag	55'537.52		61'000.00		31'000.00		25'000.00	
403000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	11'240.00		14'000.00		14'000.00		13'000.00	
403010 Besoldungsanteile	129'549.95		120'000.00		151'000.00		151'000.00	
403030 Sozialleistungen	26'481.25		16'000.00		26'000.00		31'000.00	
403100 Büromaterial	2'445.60		5'000.00		5'000.00		4'000.00	
403110 Internet	3'853.10		5'000.00		3'000.00		3'000.00	
403130 Betriebs- und Verbrauchsmaterial	3'386.00		5'000.00		4'000.00		4'000.00	
403160 Anteile Infrastruktur	19'591.90		12'000.00		12'000.00		20'000.00	
403170 Spesen	7'033.15		7'000.00		7'000.00		7'000.00	
403180 Porti, Telefon	2'926.75		5'000.00		5'000.00		4'000.00	
403181 Dienstleistungen	9'298.50		7'000.00		7'000.00		8'000.00	
403190 übriger Sachaufwand	5'771.60		7'000.00		7'000.00		6'000.00	
403191 Delegiertenversammlung	1'258.00		4'000.00		4'000.00		3'000.00	
404200 Zinsertrag		2'755.32		3'000.00		4'000.00		3'000.00
404340 Ertrag aus Dienstleistungen		10'250.70		5'000.00		10'000.00		10'000.00
404620 Mitgliederbeiträge Gemeinden		265'367.30		260'000.00		262'000.00		266'000.00
41 Aus- und Weiterbildung	9'072.25	13'074.20	11'700.00	11'000.00	21'200.00	30'000.00	16'200.00	30'000.00
Nettoaufwand/-ertrag	4'001.95			700.00	8'800.00		13'800.00	
413000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	320.00		500.00		500.00		500.00	
413081 Weiterbildung, Kurse	8'386.85		10'500.00		20'000.00		15'000.00	
413170 Spesen	165.40		500.00		500.00		500.00	
413180 Porti, Dienstleistungen	200.00		200.00		200.00		200.00	
414340 Erträge aus Dienstleistungen, Kurse		13'074.20		1'000.00		30'000.00		30'000.00
414820 Entnahme Rückstellung				10'000.00				

Erfolgsrechnung 2009

	RECHNUNG 2009		BUDGET 2009		BUDGET 2010		BUDGET 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
42 Öffentlichkeitsarbeit	31'432.70	12'550.00	34'200.00	15'000.00	34'200.00	15'000.00	33'700.00	15'000.00
Nettoaufwand		18'882.70		19'200.00		19'200.00		18'700.00
423000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	720.00		1'500.00		1'500.00		1'000.00	
423101 Periodika «Direkt»	29'912.70	12'550.00	31'000.00	15'000.00	31'000.00	15'000.00	31'000.00	15'000.00
423110 Marketingmaterial			500.00		500.00		500.00	
423170 Spesen	200.00		200.00		200.00		200.00	
423180 Dienstleistungen, Porti	600.00		1'000.00		1'000.00		1'000.00	
43 Politik, Gesetzgebung, Führung	6'425.60		10'000.00		10'000.00		9'000.00	
Nettoaufwand		6'425.60		10'000.00		10'000.00		9'000.00
433000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	640.00		2'000.00		2'000.00		1'000.00	
433080 Parlamentarische Gemeindegruppe	600.00		1'000.00		1'000.00		1'000.00	
433170 Spesen	153.60		500.00		500.00		500.00	
433180 Dienstleistungen, Porti	300.00		500.00		500.00		500.00	
433190 Versammlungen	4'732.00		6'000.00		6'000.00		6'000.00	
44 Administration, Personal	3'181.10		4'000.00		4'000.00		4'000.00	
Nettoaufwand		3'181.10		4'000.00		4'000.00		4'000.00
443000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	1'360.00		1'500.00		1'500.00		1'500.00	
443170 Spesen	169.00		500.00		500.00		500.00	
443190 Versammlungen	1'652.10		2'000.00		2'000.00		2'000.00	

Erfolgsrechnung 2009

	RECHNUNG 2009		BUDGET 2009		BUDGET 2010		BUDGET 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
45 Bau, Werke, Umwelt	2'715.00		4'500.00		4'500.00		4'500.00	
Nettoaufwand		2'715.00		4'500.00		4'500.00		4'500.00
453000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	2'000.00		2'000.00		2'000.00		2'000.00	
453170 Spesen	281.00		500.00		500.00		500.00	
453190 Versammlungen	434.00		2'000.00		2'000.00		2'000.00	
46 Einwohnerdienste	3'890.10		6'500.00		6'500.00		6'500.00	
Nettoaufwand		3'890.10		6'500.00		6'500.00		6'500.00
463000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	2'960.00		4'000.00		4'000.00		4'000.00	
463170 Spesen	462.10		500.00		500.00		500.00	
463190 Versammlungen	468.00		2'000.00		2'000.00		2'000.00	
47 Finanzen	3'729.50		5'000.00		5'000.00		5'000.00	
Nettoaufwand		3'729.50		5'000.00		5'000.00		5'000.00
473000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	1'780.00		2'500.00		2'500.00		2'500.00	
473170 Spesen	292.10		500.00		500.00		500.00	
473190 Versammlungen	1'657.40		2'000.00		2'000.00		2'000.00	

Erfolgsrechnung 2009

	RECHNUNG 2009		BUDGET 2009		BUDGET 2010		BUDGET 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
48 Informatik	3'062.20		6'000.00		6'000.00		6'000.00	
Nettoaufwand		3'062.20		6'000.00		6'000.00		6'000.00
483000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	2'400.00		2'500.00		2'500.00		2'500.00	
483170 Spesen	397.20		1'000.00		1'000.00		1'000.00	
483180 Dienstleistungen			1'000.00		1'000.00		1'000.00	
483190 Versammlungen	265.00		1'500.00		1'500.00		1'500.00	
49 Steuern	20'230.45		12'200.00		11'200.00		11'200.00	
Nettoaufwand		20'230.45		12'200.00		11'200.00		11'200.00
493000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	12'800.00		7'000.00		6'000.00		6'000.00	
493170 Spesen	6'211.60		3'000.00		3'000.00		3'000.00	
493180 Dienstleistungen, Porti	50.00		200.00		200.00		200.00	
493190 Versammlungen	1'168.85		2'000.00		2'000.00		2'000.00	
50 Diverse Fachgruppen	5'963.90		2'500.00		2'700.00		2'700.00	
Nettoaufwand		5'963.90		2'500.00		2'700.00		2'700.00
503000 Entschädigungen, Sitzungsgelder	1'240.00		2'000.00		2'000.00		2'000.00	
503170 Spesen	971.20		500.00		500.00		500.00	
503180 Dienstleistungen, Porti	3'752.70				200.00		200.00	
Total	312'538.60	303'997.52	303'600.00	294'000.00	350'300.00	321'000.00	352'800.00	324'000.00
Gewinn/-Verlust	-8'541.08		-9'600.00		-29'300.00		-28'800.00	
	303'997.52	303'997.52	294'000.00	294'000.00	321'000.00	321'000.00	324'000.00	324'000.00

VTG-Vorstand und Ressorts 2009

VTG-Vorstand

Präsident	Roland Kuttruff	Gemeindeammann	Tobel-Tägerschen
Vizepräsidentin	Rita Leuch-Schwager	Leiterin Sozialamt	Ermatingen
Vizepräsident	Hansjörg Huber	Gemeindeammann	Birwinken
	Kurt Baumann	Gemeindeammann	Sirnach
	Roger Häfner	Leiter Einwohnerdienste	Weinfelden
	Martin Klöti	Stadtammann	Arbon
	Sergio Midea	Leiter Steueramt	Weinfelden
	Silvia Schwyter	Gemeindeammann	Sommeri
	Erwin Wagner	Finanzverwalter	Weinfelden
	Manfred Wagner	Bauverwalter	Amriswil
Sekretär	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Kontrollstelle

Rechnungsrevisor	Urs Schläpfer	Stadtkassier	Kreuzlingen
Rechnungsrevisorin	Manuela Haas	Gemeindeschreiberin	Gachnang
Suppleant	Felix Schmid	Finanzverwalter	Tägerwilen

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit (Redaktionskommission Direkt)

	Manuela Fritschi	Gemeindeschreiberin	Egnach
	Thomas Naef	Naef Kommunikation	Winterthur
	Manuela Werner	Naef Kommunikation	Winterthur
	Anders Stokholm	Gemeindeammann	Eschenz
	Silvia Schwyter	Gemeindeammann	Sommeri
Vorsitz	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Arbeitsgruppe Gesetzgebung

Präsident	Hansjörg Huber	Gemeindeammann	Birwinken
	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Ressort Administration und Personal

Präsident	Armin Jungi	Stadtschreiber	Diessenhofen
	Rita Leuch-Schwager	Leiterin Sozialamt	Ermatingen
	Ralph Limoncelli	Stadtschreiber	Frauenfeld
	Thomas Niederberger	Gemeindeschreiber	Romanshorn
	Martin Sax	Gemeindeschreiber	Weinfelden
	Martina Stäheli	Gemeindeschreiberin	Fischingen
	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Ressort Bau, Werke, Umwelt

Präsident	Manfred Wagner	Bauverwalter	Amriswil
	Stefan Angst	Bau- und Werkverwalter	Gachnang
	Peter Ammann	Bau- und Werkverwalter	Matzingen
	Brigitte Kaufmann	Gemeindeammann	Uttwil
	Thomas Müller	Leiter Tiefbauamt	Frauenfeld
	Beat Steiner	Bau- und Werkverwalter	Altnau
	Heinrich Schwager	Bauverwalter	Sirnach
	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Ressort Einwohnerdienste

Präsident	Roger Häfner	Leiter Einwohnerdienste	Weinfelden
	Yvonne Lussi	Leiterin Einwohnerdienste	Birwinken
	Astrid Mathis	Leiterin Einwohnerkontrolle	Aadorf
ab 1.1.2010	Peter Mettier	Leiter Einwohnerdienste	Frauenfeld
bis 30.4.2010	Franz Staubli	Leiter Einwohnerdienste	Frauenfeld
	Peter Wenk	Leiter Einwohnerdienste	Arbon
	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Ressort Finanzen

Präsident

Erwin Wagner
Kurt Baumann
Marc Brühwiler
HansjörgENZler
Roland Hähni
Rudolf Studer
Reto MartyFinanzverwalter
Gemeindeammann
Finanzverwalter
Finanzkontrolle
Gemeindeschreiber
Finanzverwalter
Geschäftsleiter VTGWeinfelden
Sirnach
Münchwilen
Kanton Thurgau
Schönholzerswilen
Frauenfeld

ohne Stimmrecht

Ressort Informatik

Präsident

Silvano Castioni
Peter Bühler
Thomas Kratzer
Roland Kuttruff
Walter Marty
Othmar Schmid
Reto MartyStadtschreiber
Leiter Informatik
Leiter Informatik
Gemeindeammann
Gemeindeammann
Gemeindeammann
Geschäftsleiter VTGKreuzlingen
Amriswil
Weinfelden
Tobel-Tägerschen
Kemmental
Amlikon-Bissegg**Ressort Steuerwesen**

Präsident

Daniel Rechsteiner
Markus Eichenberger
Christian Holthaus
Franziska Huser
Matthias Jutz
Kilian Moser
Segio Midea
Walter TiraboschiLeiter Steueramt
Leiter Steueramt
Leiter Steueramt
Leiterin Steueramt
Leiter Steueramt
Leiter Steueramt
Leiter Steueramt
Leiter SteueramtArbon
Kemmental
Kreuzlingen
Romanshorn
Horn
Bürglen
Weinfelden
Schlatt

ab 1.3.2009

bis 28.2.2009

Vertretung in ständigen Gremien 2009

Arbeitsgruppe SEDEX (Bundesamt für Statistik)

Roland Kuttruff Gemeindeammann Tobel-Tägerschen

Alterskonferenz Thurgau

Roland Kuttruff Gemeindeammann Tobel-Tägerschen

E-Government Steuerungsausschuss des Bundes

Roland Kuttruff Gemeindeammann Tobel-Tägerschen

E-Government Steuerungsausschuss Kanton Thurgau

Roland Kuttruff Gemeindeammann Tobel-Tägerschen

Walter Marty Gemeindeammann Kemmental

E-Government Arbeitsgruppe Kanton Thurgau

Silvano Castioni Stadtschreiber Kreuzlingen

SIK AG Städte und Gemeindefinformatik

Othmar Schmid Gemeindeammann Amlikon-Bissegg

GIS Verbund Thurgau – Vorstand

Kurt Enderli Gemeindeammann Wilen

Interessengemeinschaft Weiterbildung Thurgau (Koordinationsgruppe Lehrgänge «Fachausweise», Seminare usw.)

Reto Marty Geschäftsleiter VTG

Sergio Midea Leiter Steueramt Weinfelden

Jagd-Schätzungskommission

Rolf Bartholdi	Verwaltungsrichter	Frittschen
Roland Kuttruff	Gemeindeammann	Tobel-Tägerschen

Kommission Gesundheitsförderung, Prävention, Sucht

Rita Leuch-Schwager	Leiterin Sozialamt	Ermatingen
---------------------	--------------------	------------

Kontaktgremium Stadttheater St. Gallen

Veronika Merz	Stadträtin	Arbon
Urs Schach	Gemeinderat	Amriswil

Konzeptgruppe zu einer koordinierten Jugend und Familienpolitik

Ständiger Gast	Reto Marty	Geschäftsleiter VTG
----------------	------------	---------------------

Projektgruppe zur Umsetzung des Konzepts zu den Diensten bez. Kind, Jungen und Familie

Christa Thorner	Stadträtin	Frauenfeld
Ruedi Zbinden	Gemeindeammann	Bussnang
Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	

Krankenkassenprämienverbilligung Arbeitsgruppe

Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	
Sergio Midea	Leiter Steueramt	Weinfelden
Franz Staubli	Leiter EWK	Frauenfeld
Martin Stuber	Gemeindeammann	Ermatingen
Esther Schwarz	Leiterin Sozialversicherungs- dienste	Amriswil

Prüfungskommission Kaufleute

Reto Marty	Geschäftsleiter VTG
------------	---------------------

Fachstelle Ostschweiz

Vorstand	Erwin Wagner	Finanzverwalter	Weinfelden
Delegierte	Rita Leuch-Schwager	Leiterin Sozialamt	Ermatingen
Delegierter	Sergio Midea	Steuersekretär	Weinfelden

Stiftung Zukunft TG – Verwaltungsrat

Markus Thalmann	Gemeindeammann	Tägerwilen
Markus Graf	Leiter Werkhof	Frauenfeld

Technische Kommission Geoinformation

Werner Künzler	Gemeindeammann	Felben-Wellhausen
----------------	----------------	-------------------

Thurgauer Konferenz öffentlicher Fürsorge TKÖS – Vorstand

Priska Schwarz	Gemeindeammann	Hefenhofen
----------------	----------------	------------

Thurgauer Bürgschaftsgenossenschaft TBG – Vorstand

Max Buri	Gemeindeammann	Berg
----------	----------------	------

Trägerschaft Führungsschule öffentliche Verwaltungen TG/SG/AR/AI/FL

Reto Marty	Geschäftsleiter VTG	
------------	---------------------	--

Tripartite Kommission des Kantons Thurgau für die Arbeitslosenversicherung

Markus Thalmann	Gemeindeammann	Tägerwilen
Kurt Baumann	Gemeindeammann	Sirnach

Verwaltungsrechenzentrum AG St.Gallen VRSG – Verwaltungsrat

Norbert Senn	Gemeindeammann	Romanshorn
--------------	----------------	------------



Neues Bürodomizil der VTG-Geschäftsstelle

VERBAND THURGAUER GEMEINDEN

Romanshornerstrasse 28
Postfach 1060
8580 Amriswil

Telefon 071 414 04 75
Fax 071 414 04 76
E-Mail info@vtg.ch
www.vtg.ch